

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

1.5.1891 (No. 101)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084704)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inseraten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 101.

Freitag, den 1. Mai 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser wird, gutem Vernehmen nach, am Sonntag Abend von Potsdam aus seine Rheinreise antreten und nach den aus Düsseldorf hierher gelangten Nachrichten dort am nächsten Vormittag um 9 Uhr eintreffen, wofür bereits großartige Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen werden. — Der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen sind am gestrigen Nachmittag nach Dresden zurückgekehrt. Der Kaiser gab denselben bis zum Bahnhofe das Geleit.

Berlin, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind 8 Uhr 25 Minuten Morgens nach Eisenach abgereist.

Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich heute Morgen in Begleitung Sr. Hoheit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Lauenburg begeben. Die Rückkehr nach Kiel erfolgt heute Abend 8 Uhr.

Heute Vormittag 9 Uhr fand eine Sitzung des königl. Staatsministeriums statt.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrath eine Beschlusfassung in dem Sinne beantragt, daß die seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an das Reich ergangene Einladung zur Theilnahme an der für das Jahr 1893 geplanten Weltausstellung in Chicago angenommen, daß für die Leitung der deutschen Abtheilung ein Reichskommissar ernannt und daß der für diese Vertretung und für die wirksame Gestaltung der deutschen Abtheilung erforderliche Geldbetrag im Reichshaushaltsetat festgesetzt werde. Der Bundesrath hat heute diesem Antrage zugestimmt. Ferner stimmte der Bundesrath Vorlagen zu, betreffend Feststellung des Nachtrages zum Reichshaushaltsetat pro 1891/92, sowie der Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres etc.

Hamburg, 29. April. Der für den Viktoria Nyanza erbaute Dampfer „Hermann von Wissmann“ wird auf dem Dampfer „Emin“ verladen werden; letzterer tritt am 8. Mai von hier die Fahrt nach Ostafrika an.

Köln, 29. April. Aus Essen wird der „Köln. Volksztg.“ gemeldet: Das hiesige Gefängniß ist angefüllt mit auswärtig verhafteten Vergleuten. Der Ausstand im hiesigen Revier ist fast beendet. Im gesammten Strickgebiet sind heute 16 193 Mann auf 37 Zechen ausständig (gestern 20 000 auf 46).

Essen, 29. April. Der Strike ist im weiteren Abnehmen begriffen. Heute sind bedeutend mehr Vergleute angefahren. Auf mehreren Zechen arbeitet fast Alles. Im Gelsenkirchener und im Herner Revier arbeitet Alles.

Weimar, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften empfangen worden. Der Kaiser, die Kaiserin, der Großherzog und der Erbgroßherzog fuhrten in einem vier-spännigen Wagen nach dem Schlosse durch die in reichem Flaggenschmuck prächtige Stadt, von den stämmigen Zurufen der Menge begrüßt.

Halle, 29. April. Heute Mittag fand die Eröffnung der psychiatrischen und Nervenklinik statt. Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler, sowie die Spitzen und Vertreter der obersten Provinzial- und städtischen Behörden und viele Mitglieder der Universität nahmen an der Feier Theil. Der Direktor der Klinik, Professor Hübig, hielt die Eröffnungsrede. Es ist dies die erste selbstständige psychiatrische Klinik in Preußen.

Deßau, 28. April. Die herzogliche Regierung erläßt soeben eine Polizeiverordnung, welche die Entfaltung rother Fahnen als

Demonstration gegen die bestehende Ordnung bei Geldstrafen von 25 bis 30 M. oder entsprechender Haftstrafe verbietet.

Creisau, 29. April. Der Sonderzug mit dem Leichnam des Grafen Moltke traf pünktlich um 2 Uhr hier ein. In dem Zuge befanden sich u. A. der kommand. General des IX. Armeekorps Graf v. Waldersee, der Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen, der Chef der Zentralabtheilung des Generalstabes Oberleutnant von Goller, Abgeordnete der Reichstagsfraktionen, geführt vom Präsidenten v. Levetzow, eine Deputation des Herrenhauses mit dem Vizepräsidenten Oberbürgermeister Böttcher. Der Sarg wurde abwechselnd von 12 Unteroffizieren des Kürassier-Regiments Großer Kurfürst und Infanteristen des 30. Regiments zur Gruft getragen. An der schwarzbedornten Haltestelle warteten außer den Anverwandten des Verstorbenen der kommandirende General des VI. Armeekorps v. Levinski, als Stellvertreter des heurlaubten Oberpräsidenten v. Seydewitz, ferner der Oberpräsident v. Baurischmidt, der Regierungspräsident Junker von Oberconreuth, der Fürstbischof Dr. Kopp, die Kommandeure der 11. und 12. Kavalleriebrigade und der 11. und 12. Infanteriebrigade, der Generallandschaftsdirektor Graf Büdler sowie Mannschaften des Kürassier-Regiments Großer Kurfürst und des 38. Infanterie-Regiments mit Fahnen. Die Kriegervereine des Schweidnitzer und des Waldenburger Kreises bildeten Spalier bis zur Gruft. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches bewegte sich der Leichenzug zur Gruft. Im Zuge befanden sich außer der Generalität, den Deputationen des Reichstages und des Herrenhauses, den Staatsbeamten und der Geistlichkeit auch zahlreiche Personen aus der Umgegend und die Deputationen der Städte, deren Ehrenbürger der Berewigte war, wie auch viele Einwohner Creisau's mit Kränzen. An der Gruft hielt Pastor Grädich die Leichenrede über die Stelle aus dem Römerbriefe, welche ein Lieblingspruch des Verstorbenen gewesen sei: „Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, so ist nun die Liebe des Geistes Erfüllung.“ Die Feier, welche nach einer halben Stunde beendet war, wurde vom Gesang eingeleitet und geschlossen. — Die deutschen Kolonien in Buenos Ayres und Lima haben nach Berlin die Bitte gesandt, in ihrem Namen Kränze an Sarge des entschlossenen Feldmarschalls Grafen Moltke niederzulegen. Die Kränze sind hierher gesandt worden, da der Auftrag für die Berliner Trauerfeier zu spät kam.

München, 29. April. Der Prinzregent nahm heute Mittag im Thronsaal im Beisein des Kultusministers und der obersten Hofchargen die Eidesleistung des Erzherzogs von Bamberg entgegen. — Der feierliche Einzug des neubermählten prinziplichen Paars, Prinzen Alfons von Bayern und Prinzessin Louise von Alencon hat heute Morgen programmäßig stattgefunden. Vor der Festtribüne wurden die Neuwermählten von den städtischen Behörden empfangen. Um 12 1/2 Uhr fuhrten dieselben in offenem Wagen durch die Stadt, überall von der zahlreich versammelten Volksmenge jubelnd begrüßt, bis zum Palais des Vaters des Prinzen Alfons, woselbst sie von ihren Anverwandten empfangen wurden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April. Der Reichstag erledigte heute die zweite Lesung des Zuckersteuergesetzes, deren Ergebnis dasselbe war wie in der Kommission: es wurde Alles abgelehnt. Der Antrag Stolberg mit 228 gegen 16 Stimmen, der Vermittlungsantrag Ortner mit 142 gegen 104 Stimmen: auch der Steuerjahr von 18 M. fand keine Mehrheit, er wurde mit 112 gegen 108 Stimmen verworfen. Es bleibt also Alles für die dritte Lesung offen. Morgen stehen kleine Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 29. April. Im Herrenhause fand heute die erste Lesung der Landgemeinbeordnung statt. Die Grafen Brühl und Hohenthal bekannnten sich als unbedingte Gegner der Vorlage, letzterer unter lebhaften Angriffen auf den Minister. Prinz Carolath verteidigte die Vorlage, die auch von den Herren v. Bethmann und Kleist-Regow nicht gerade verworfen wurde, nachdem das Abgeordnetenhaus die Bedenken beseitigt habe.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. April. Im Abgeordnetenhause erschien heute ganz unerwartet der Reichskanzler v. Caprivi und gab, anknüpfend an den Umstand, daß in Hannover gewerbliche Schulen aus dem Welfenfonds unterstützt sind, Erklärungen über denselben ab. Die Beläge über dessen Verwendung seien verbrannt, so daß man die Grundzüge der Verwendung rückwärts nicht mehr feststellen könne. Die Regierung habe aber angenommen, daß sie mittelbar die welfischen Umtriebe bekämpfe, wenn sie in Hannover Zufriedenheit herstelle. Zu solchen Aufwendungen sei sie um so mehr berechtigt gewesen, als der Fonds kein Sparfonds sein solle. In der nächsten Session soll ein Gesetzentwurf über den Fonds vorgelegt werden. Hieran knüpft sich eine lebhafte Debatte, in welcher Herr v. Caprivi nochmals Gelegenheit nahm, der Ansicht entgegenzutreten, daß aus dem Fonds große Aufwendungen für die Presse gemacht seien. Die Ausgaben für das Handelsministerium wurden bewilligt. Bei dem Etat der Bergverwaltung wurde die Streikfrage berührt; dieser Etat wurde aber nicht zu Ende berathen.

Ausland.

Brüssel, 28. April. Die internationale Antisklavereikonferenz ist heute hier selbst eröffnet worden.

Budapest, 29. April. Garaschani erklärte einem Interviewer, die königliche Mutter Natalie werde nur der Gewalt weichen. Auf die Frage, was der junge König Alexander zu einem eventuellen Ausweisungsbefehl sagen würde, erwiderte Garaschani: „Der König wird abgeschlossen gehalten.“ Merkwürdig ist, daß Garaschani betonte, daß die Zwistigkeiten die Dynastie nicht erschüttert hätten, in Serbien habe eine andere Dynastie nicht Platz. Graf Ladislaus Hunyady, der als Verwandter des serbischen Königshauses nach Belgrad reiste, um eine Einwirkung auf Natalie zu versuchen, damit sie freiwillig abreise, scheint nach den bisherigen Meldungen keinen Erfolg erzielt zu haben.

Grasse, 28. April. Die Königin von England ist heute Nachmittag nach Cherbourg abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Behörden, darunter der Präfekt und der Generalgouverneur, zur Verabschiedung anwesend.

Bern, 28. April. Die landwirtschaftlichen Zentralvereine der Schweiz haben einen Protest an den Bundesrath gerichtet, in welchem sie erklären, wenn der Bundesrath nicht einen speziellen landwirtschaftlichen Delegirten nach Wien sende für Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich, so würden sie gegen den neuen Zolltarif, der extra für die Unterhandlungen erlassen worden ist, die Volksabstimmung provoziren. In diesem Falle könnte die Schweiz die Einladung zu den Verhandlungen nicht annehmen. Es scheint nicht, daß der Bundesrath gewillt sei, dem Begehren der landwirtschaftlichen Vereine nachzugeben. Alle übrigen Interessengruppen würden eben auch, zum offenkundigen Nachtheil der Unterhandlungen, Spezialdelegirte fordern.

Paris, 29. April. Ein Maueranschlag verkündet, die Delegirten von Roubaix, Bordeaux, Lille, Troyes, Marseille, Nantes und andern Städten würden sich am 1. Mai 2 Uhr Nachmittags mit

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Aber mein Gott — wovon leben Sie denn?“ fragte Doktor Hargrove.

Minnie Douglas richtete sich stolz auf und versetzte:

„Das, Herr Pfarrer, ist mein Geheimniß.“

„Frau Douglas“, sagte der Pfarrer sanft, „ich wollte Sie nicht verlegen. Sie sind so auffallend schön und so innig, daß Ihnen mancherlei Versuchungen nahe treten müssen und —“

„O, fürchten Sie nicht für mich“, rief Minnie schnell besänftigt, „der Gedanke an mein Kind hat mich gefest gegen Alles, was mir entgegengetreten könnte! Es ist schlimm genug für meine arme Kleine, daß sie des Vaters sich schämen muß — ihrer Mutter Ehrenschild soll dafür um so reiner bleiben, so wahr mir Gott helfe!“

„So bitte ich Sie um Ihres Kindes willen, eine kleine Beihilfe von mir annehmen zu wollen“, sagte der Pfarrer fast schüchtern, indem er der jungen Frau einen altmodischen Geldbeutel, den er aus einem Schubfach genommen, bot — durch die Taschen des seidenen Gewebes blitzten Goldstücke. Anstatt indeß den Beutel zu ergreifen, schlug Minnie beide Hände vor's Gesicht und brach in Thränen aus. Schon fürchtete der Pfarrer, sie gekränkt zu haben, aber als sie jetzt aufschau und ihre zuckenden Lippen hastig auf seine Rechte drückte, war er beruhigt.

„Verzeihen Sie mir“, bat sie dann, „es ist so lange her, daß Jemand gütig gegen mich war und so hat Ihre Freundlichkeit mich überwältigt. Das Geld kann ich nicht annehmen, aber eine Bitte möchte ich dennoch an Sie richten. Ich bin über meine Zukunft noch nicht im Klaren, es könnte aber kommen, daß

ich mein Töchterchen auf längere Zeit verlassen müßte. Darf ich, wenn dieser Fall eintreten sollte, Ihnen meine kleine Schiden? Kosten würde sie Ihnen nicht verursachen, nur Liebe und Pflege würde sie von Ihnen erbitten und ich weiß, Sie würden sie hüten, wie ihren Augapfel.“

Wie lebend die dunklen Augen ihn anblickten — dennoch antwortete der Pfarrer nicht sofort.

„War ich zu kühn?“ fragte Minnie unsicher und leise.

„Nein, Frau Douglas, ich habe nur die Gewohnheit, jeden Entschluß reiflich zu überlegen — hätte ich dies vor vier Jahren gethan, dann wäre Ihnen vielummer erspart worden. Ich kann mich von dem Vorwurf, Ihr Unglück mit verschuldet zu haben, nicht freisprechen, was ich thun kann, um Ihnen dasselbe tragen zu helfen, thue ich gern und freudig, und so bitte ich Sie, mir Ihr Kind zu schiden, wann es Ihnen wünschenswerth erscheinen sollte — so Gott mir helfe, will ich es treulich hüten.“

„Tausend Dank und nun noch Eins — Niemand darf erfahren, was wir soeben besprochen.“

„Niemand“, jagte der Pfarrer feierlich.

„Ich führe eben einen anderen Namen — ich muß es um unserer Sicherheit willen thun und auch mein Kind darf einweisen nicht erfahren, wer sie ist und wie sie heißt.“

„Auch dem Kinde gegenüber werde ich schweigen.“

Der Pfarrer begleitete seinen Gast durch das stille Haus und das Vorgärtchen bis zum Thor, wo ein Wagen hielt, bevor Minnie Douglas indeß denselben bestieg, sagte sie nochmals innig und leise:

„Tausend Dank für Ihre Güte und wenn ich sterben sollte, sorgen Sie für mein Kind!“

„So Gott mir helfe — leben Sie wohl, Gott schütze Sie auf Ihrem einsamen, dornenvollen Pfade!“

Die Pferde zogen an und der Pfarrer kehrte traurig in's Haus zurück.

2. Kapitel.

Am nächsten Morgen hatte sich der Sturm gelegt und dafür starker Frost eingestellt. Dagegen scholl in früher Morgenstunde aus Hannah's Kehle lautes Geschrei durch das stille Pfarrhaus, mit einem Besen in der Hand stürmte die alte Dienerin von Zimmer zu Zimmer und schrie überlaut:

„Diebe! Einbrecher! Räuber!“

Der Pfarrer, welcher erst gegen Morgen eingeschlummert war, fuhr verwirrt auf, als das Rufen an sein Ohr schlug, im nächsten Augenblick pochte Hannah heftig an seine Thür und sich hastig ankleidend, rief der Pfarrer bestürzt:

„Was giebt's denn, Hannah? — doch hoffentlich kein Erdbeben? Oder ist Jemand erkrankt?“

„Wer weiß, was noch geschieht“, murmelte Hannah, „einstecken ist ein Einbruch verübt worden und die silberne Theekanne fehlt! Das kommt von den Geheimnissen verschleierte Damen und —“

„Beruhige Dich, Hannah“, rief Frau Lindjay, die zugleich mit ihrem Bruder ihre Thür öffnete und auf den Hausflur trat, „die Theekanne habe ich gestern Abend noch in den Schrank gestellt — hier ist dieselbe.“

Hannah blickte grimmig auf die Theekanne, während Frau Lindjay herzlich lachte und der Pfarrer, der sich inzwischen ziemlich erfolglos bemüht hatte, Björn seine Pantoffeln abzuwaschen, fragte ruhig:

„Hannah — ist sonst noch etwas geschehen — Du siehst so verstört aus.“

„Na — da möchte ich wissen, ob's nicht Jedem so ginge, wenn er ins Zimmer käme und sehe die Unordnung, die ich heut

den Delegirten von Paris nach dem Palais Bourbon begeben, um die übernommenen Aufträge der Regierung zu übermitteln. Die Föderation wird versichern, daß in dem Kampfe um die Emanzipation der Arbeit, in welchen die Arbeiter der ganzen Welt gethan sind, Paris und die Departements einmüthig zusammenstehen.

Paris, 29. April. Ein ungenannter Franzose spendete dem Papste 100 000 Fr. zur Reparatur der durch die Explosion im Vatikan entstandenen Schäden.

Paris, 29. April. Anlässlich des 1. Mai traf die Regierung umfassende Maßnahmen; sie ordnete dem Vernehmen nach Hausdurchsuchungen und eventuell Verhaftungen an. Das Militär bleibt infolge der zur Meuterei auffordernden Maueranschläge bis nach dem 1. Mai in den Kasernen konfiguriert.

Rom, 24. April. Der Kardinal Rampolla hat im Namen des Papstes die bei dem Vatikan beglaubigten Diplomaten auf die Gefahr hingewiesen, welche die Befestigungen und neuen Pulvertürme für Roms Kirchendekorationen und Kunstschätze mit sich bringen. Es heißt, der Vatikan werde einen Anspruch auf Entschädigung für den durch die Explosion erlittenen Schaden erheben.

Rom, 29. April. In der Antwort auf die letzte Note des Staatssekretärs Blaine wird die italienische Regierung neuerdings die Entschädigung der Hinterbliebenen der Ermordeten, sowie die Aburtheilung der Mörder begehren. Der Ministerpräsident Rudini hatte gestern mit dem Gesandten Jaba eine lange Unterredung.

Rom, 28. April. Das Armeeblatt „Esercito“ beklagt bitter, daß Italien bei der Vertheidigung des Grafen Molke nicht vertreten gewesen sei; dies müsse zweifellos als eine bedauernde Schwäche der Regierung betrachtet werden, da Italien ja heute noch Mitglied der Tripelallianz sei. Außerdem hätten Molkes Siege Italien im Jahre 1870 den Weg nach Rom erst gebahnt. Wie in hiesigen militärischen Kreisen übrigens verlautet, hätte der Chef des italienischen Generalstabs Cosenz den italienischen Militärattaché in Berlin mit der offiziellen Vertretung Italiens betraut; dieser Beschluß sei jedoch aus politischen Gründen durch den Ministerrath annullirt worden. Die ganze Angelegenheit erhelft jedenfalls noch amtliche Aufklärung.

London, 27. April. Die Blätter veröffentlichen ein ausführliches Projekt des Baron Hirsch bezüglich Errichtung jüdischer Kolonien in Amerika. Die erste derselben soll in Argentinien, die zweite in Brasilien, zwei weitere in anderen südamerikanischen Staaten angelegt werden. Man will die Kolonien um deswillen in Südamerika gründen, weil die Strenge der Einwanderergesetze der Vereinigten Staaten von Nordamerika der Ausführung des Planes in der Union hinderlich ist. Die Kosten des Projekts werden auf 150 Mill. Fr. berechnet. Baron Hirsch wird selbst 75 Millionen zulegen. Es wird ein Aufruf an alle Israeliten erlassen werden, zur Ausführung des Planes beizutragen.

London, 28. April. Nach einer Meldung des Neuterstehen Bureaus ist der ehemalige König von Samoa, Tamasese, gestorben. Tamasese war in den letzten Kämpfen bekanntlich der Kandidat der deutschen Partei gegen Malietoa und Mataafa, erwieß sich aber trotz der Unterstützung durch drei deutsche Kriegsschiffe dem letzteren gegenüber als der schwächere und wurde schließlich von den Deutschen selbst fallen gelassen, welche zu der Wiedereinsetzung Malietoa's ihre Zustimmung erteilten. Indessen haben Tamasese und Mataafa ihr Streben nach dem samoanischen Königsthron nie ganz aufgegeben und der Tod des ersteren kann für die innere Beruhigung Samoas nur förderlich sein. Bei dem hohen Alter Malietoa's wird die Königswürde nun wohl demnächst unbestritten Mataafa zu fallen; auch mit ihm hat Deutschland inzwischen bekanntlich Frieden geschlossen.

Petersburg, 29. April. Das Stadthaupt von Petersburg hat im Anschluß an den Erlaß, welcher jüdischen Handwerksmeistern und Handwerkern die Ansiedelung in Moskau und im Moskauer Gouvernement untersagt, die Anordnung getroffen, daß den bezeichneten Personen auch die Niederlassung in Petersburg verwehrt werde, und daß dieselben nach Orten, wo Personen jüdischer Konfession der Aufenthalt gestattet ist, verschickt werden sollen.

Belgrad, 24. April. Der bulgarische Emigrant Nisoff hat vor einigen Tagen Belgrad verlassen, angeblich weil in Sofia bei politisch verdächtigen Individuen kompromittirende Briefe von ihm vorgefunden wurden, welche auf eine Verbindung desselben mit dem Attentat auf den Minister Beltschew hinweisen. Nisoff soll in Folge dessen in Krajewo verhaftet sein.

Belgrad, 28. April. Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister Milete seine Entlassung gegeben hat, doch ist über die Annahme derselben noch nichts entschieden.

Siquique, 29. April. Die Streitkräfte der Kongresspartei unter Oberst Solley nahmen die Stadt Copiaco, Hauptstadt der Provinz Atacama, ein. Die Truppen Palmaedas, in der Stärke von 500 Mann, flohen nach San Antonio. — Das Torpedoschiff „Mirante Lynch“ ist infolge einer Havarie nach Valparaiso gegangen.

Sengmai, 26. April. Die Kohima-Kolonie traf heute auf ihrem Vormarsch gegen Manipur hier ein. Sengmai ist der letzte Haltepunkt auf der Straße von Kohima nach Imphal, wie die Eingeborenen die Hauptstadt Manipurs nennen. Imphal ist etwa 10 engl. Meilen von Manipur entfernt. Der Maharajah hat dem General Collett die Befehle nicht zugesandt, wie ihm

befohlen wurde. Es ist daher möglich, daß er in jenem Palast den Engländern Widerstand entgegenzusetzen wird. In der Richtung der Hauptstadt wurden heute Schiffe gehört. Eine Refognosierung ergab, daß die Gegend verlassen ist. Morgen beginnt die Kolonne ihren Vormarsch gleichzeitig mit der Tummuk-Kolonie. Ergibt sich der Maharajah nicht um 5 Uhr Nachmittags, so wird zum Angriff übergegangen werden. Während der letzten Nacht ging die Meldung ein, daß der Maharajah mit seiner Familie geflohen und der Ort in Brand gesteckt worden ist. Das Gerücht wird jedoch als zweifelhaft betrachtet. Zwei feindliche Ueberläufer sagen, daß der Senapat (General) in Manipur ist und nur der Maharajah geflohen sei. — Wie aus Kalkutta gemeldet wird, richtete General Collett an den Regenten von Manipur ein Schreiben, in welchem die sofortige Freilassung der Gefangenen gefordert wird unter dem Hinzufügen, daß die Erfüllung dieser Forderung späterhin als einziger Milderungsgrund betrachtet werden würde.

Marine.

Wilhelmshaven, 30. April. Die Briefsendungen zc. für S. M. Fahrzeug „Voreley“ sind bis zum 1. Mai d. J. nach Alexandrien (Egypten) — letzte Post aus Berlin am 1. Mai Abends 9 Uhr 21 Min. via Marseille —, vom 2. Mai d. J. ab und bis auf Weiteres nach Konstantinopel zu dirigieren. — S. M. Panzerfahrzeug „Mäde“ ist nach beendeter Uebungsfahrt heute Nachmittag wieder in den neuen Hafen eingelaufen. (Marinepersonalien.) Die Marine-Stabsärzte Dr. Kleffel von der Marinestation der Nordsee — Geharzt des Marine-Lazareths in Jolobama — und Prinz von der Marinestation der Ostsee sind zu Ober-Stabsärzten 2. Klasse, vorläufig ohne Patent, der Marine-Affizierarzt 1. Klasse Dr. Spiering von der Marinestation der Nordsee zum Marine-Stabsarzt, der Marine-Unterarzt Dr. Spiller von der 2. Matrosendivision zum Marine-Affizierarzt 2. Klasse, die Affizierärzte 2. Klasse der Marine-Reserve: Dr. Niemann (Randwehrtz. Raumburg), Dr. Pöhlmann (Randwehrtz. II Münster), Dr. Fichtel (Randwehrtz. Hannover) zu Affizierärzten 1. Klasse befördert.

Kiel, 29. April. Zum Marinepfarrer der Ostseestation in Kiel ist Humland, erster Garnisonhilfsprediger in Berlin, ernannt worden. (N. D. Z.)

Berlin, 24. April. Die Fregatte „Nixe“, Kommandant Korvettenkapitän Freiherr v. Malzbahn, ist gestern in Havana eingetroffen und beabsichtigt, am 6. Mai nach Norfolk — Vereinigte Staaten — wieder in See zu gehen.

London, 30. April. Die Admiralität hat beschlossen, demnächst 6000 Knaben als Schiffsjungen in die Marine einzustellen, damit hinlänglich Seelen für die in den nächsten Jahren bedeutend vermehrte Zahl der Schiffe vorhanden sind.

Newyork, 25. April. Dem „New York Herald“ wird aus Port-au-Prince gemeldet, daß der Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders Kontreadmiral Gherardin und der Gesandte der Vereinigten Staaten in Hayti, Douglas, mit dem Präsidenten Jippolyte wegen Abtretung des Hafendammes von St. Nicholas an die Vereinigten Staaten zur Anlage einer Kohlenstation für die Marine verhandeln.

Notales.

Wilhelmshaven, 30. April. Der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 14. d. M. zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannte Vizeadmiral Schroeder gehört seit 21. Juni 1858 der Marine an. Während dieser langen Dienstjahre hat Admiral Schroeder in vielen wichtigen Stellen Verwendung gefunden. Während der Kriegsjahre 1870/71 gehörte der Genannte zum Stabe der Marinestation der Ostsee, war in den Jahren 1872 bis 1874 zur Dienstleistung in der Admiralität kommandirt und that später Dienste als 1. Adjutant bei dem Stationskommando der Nordsee. Während der Jahre 1881—86 fungirte Admiral Schroeder, mit kurzer Unterbrechung, als Lehrer an der Marine-Akademie und wurde durch Kabinettsordre vom 1. April 1886 als Marine-Bevollmächtigter zur Botschaft nach London kommandirt, in welcher Stellung er sich bis zum 30. September 1889 befand. Vom 1. Oktober 1889 bis zum 22. April 1890 war Admiral Schroeder Inspektor der 1. Marine-Inspektion und seit dem 23. April 1890 Chef des Uebungsgeschwaders, mit welchem er die diesjährige Winterreise nach dem Mittelmeer ausführte.

Wilhelmshaven, 30. April. In der gestern im Hotel „Prinz Heinrich“ abgehaltenen Generalversammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule legte der Verwaltungs-Dirigent, Herr Gymnasial-Direktor Zimmermann, die Geldrechnung für das Rechnungsjahr 1890/91 vor und gab, indem er die einzelnen Positionen derselben erläuterte, zugleich einen Verwaltungsbericht. Da die Rechnung vom Vorstande bereits eingehend geprüft und für richtig befunden war, so wurde ihre Abnahme beschlossen und dem Rechnungsführer Decharge erteilt. — Das neue Schuljahr ist mit 94 Schülerinnen eröffnet worden, ein Beweis, daß die Schule in einem stetigen Wachsthum begriffen ist, zugleich aber eine dringende Mahnung, bei Zeiten für die Beschaffung ausreichender Schulräume Sorge zu tragen.

Wilhelmshaven, 30. April. Der Verschönerungs-Verein hielt gestern Abend in E. Meyer's Restaurant eine Generalversammlung ab, über deren Verlauf wir morgen näher berichten werden.

Wilhelmshaven, 30. April. Das Deutsch-Ostafrikanische Schutzgebiet ist vom 1. April ab dem Weltpostverein beigetreten. Nachdem bereits bisher die innerhalb dieses Schutzgebietes bestehenden Kaiserlich Deutschen Postagenturen in Bagamoyo und Dar-es-Salaam an dem Austausch von Briefsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Weltpostvereins theilgenommen haben, finden

nunmehr auf den Briefverkehr mit dem gesammten Schutzgebiet allgemein die Vereinspostvorschriften Anwendung.

Wilhelmshaven, 30. April. Ueber eine interessante Rechtsfrage, welche dieser Tage vom Oberlandesgericht entschieden worden ist, wird aus Dortmund berichtet: Ein Herr aus Andernach war als Zeuge zu einem gerichtlichen Termin nach Dortmund berufen. Der Termin fiel auf einen Montag. Wegen des langen Weges reiste der Zeuge schon Sonnabend Morgen ab, so daß ein Telegramm, welches hier am Sonnabend Nachmittag aufgegeben, wonach der Termin aufgehoben und die Anwesenheit des Zeugen nicht nothwendig war, diesen nicht mehr erreichte. Der Zeuge verlangte nun Reiseentschädigung, die man ihm verweigerte, da er zu früh abgereist sei; in andern Falle hätte ihn das Telegramm noch erreicht, und er brauchte die Reise nicht anzutreten. Zeuge wendet ein, daß er nicht gezwungen werden könne, am Sonntage zu reisen, und auf seine Beschwerden hat das Oberlandesgericht zu Hamm in diesen Tagen den Bescheid erlassen, dem Zeugen Reisekosten, Aufwandskosten für drei Tage und auch die Kosten für zwei Nachtquartiere zu vergüten, da von einem Zeugen nicht verlangt werden könne, eine so weite Reise von Andernach am Rhein nach Dortmund an einem Sonntage, dem Tage der Ruhe und Erholung, zu machen.

Seppens, 29. April. Zu dem Viehverkauf der Frau Wwe. Jtzen hier selbst waren sehr viele Kauflustige erschienen und erzielte das Vieh sehr hohe Preise. Milchkühe wurden zu 425—450 Mk., 2jährige Veester zu 265 Mk., Kälber zu 76—84 Mk. verkauft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Müsterfel, 30. April. Seit einigen Tagen sind die ersten Schiffsloadungen Sand von der Müsterfelerplate zur Auffüllung des Schauffelastens angekommen.

Barel, 28. April. Am Sonntag fanden auf der Borgstedter Ziegelei beschäftigte Arbeiter im Seghorner Holze die Leiche des seit einiger Zeit vermißten Dienstmanns J. aus Neuenburg. Der junge rüstige Mann hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Motiv der That soll in der Furcht vor einer gerichtlichen Bestrafung zu suchen sein. Auch die Mutter des Selbstmörders machte vor wenig Jahren ihrem Leben freiwillig ein Ende, indem sie, ein kleines Kind an sich gebunden, ins Wasser sprang und mit diesem ertrank. — Am heutigen Tage sind endlich in unserem Busche die Ruhebänke aufgestellt worden, während solches im vorigen Jahre schon am 27. März geschehen konnte. Wie wir hören, wird der Barel'sche Verschönerungsverein für diese Saison die Anzahl der Bänke noch um etwa acht Stück vermehren, welche an den schönsten und besonders auch von Auswärtigen gern besuchten Punkten des Waldes, so am Schlangelstein, an der sog. Sandhufe und an der nach Neuenwege führenden Lärchenallee, Aufstellung finden sollen. Es handelt sich jedoch zunächst darum, von der Fortverwaltung die Genehmigung zu erhalten, an deren Ertheilung übrigens nicht gezweifelt wird. Der Verschönerungsverein dürfte sich durch seine Wirksamkeit den ungetheilten Dank des Publikums, insbesondere auch der Kurgäste verdienen. (D. Z.)

Jever, 28. April. Dem heute hier stattgefundenen Viehmarkt, welcher als sog. Maimarkt in der städtischen Reihe unserer hiesigen jährlichen Viehmärkte der erste größere ist, waren nur reichlich 200 Stück Hornvieh zugeführt. Wohl hauptsächlich infolge der bisher ungünstigen Aussichten auf genügenden Grasschnitt zc. fehlte dem heutigen Handel die Lebhaftigkeit der Kaufkraft an den vorangegangenen Herbstmärkten und auch die Preise setzten durchschnittlich unter einem niedrigeren Niveau, als sie bisher behaupteten, ein. Verhältnismäßig gefragt und dementprechend bezahlt war sog. Jungvieh, sowie mehrjährige Ochsen zur Mastung; letztere erzielten bis zu 300 Mk. pro Stück.

Jever, 29. April. Nachdem die Nachtgall schon seit einigen Tagen im hiesigen Schloßgarten gesehen wurde, haben wir heute Morgen zum ersten Mal in diesem Jahre ihren Gesang gehört. — Unter dem Verdacht der Brandstiftung sind hier einige Angehörige einer in Neubremen bei Wilhelmshaven wohnenden Familie verhaftet worden. — Dieser Tage ist hier ein Ferkel mit zwei Köpfen zur Welt gekommen. Dasselbe war gleich todt, ebenso wie sechs andere, die mit dem Monstrum zu einem Wurf von zehn Ferkeln gehörten. (Z. W.)

Jever, 29. April. Der gestrige Kram- und Viehmarkt, sog. Maimarkt, war im Vergleich zu früheren Jahren nur mittelmäßig von den Landleuten besucht. Der Krammarkt war infolge dessen wenig von Bedeutung und es dürften die Kundenbesitzer nur ein geringes Geschäft haben. Auf dem Viehmarkt machte sich wenig Handel bemerkbar und es wurden hauptsächlich nur gutes Weibvieh und frischmilchige Kühe zu ziemlich hohen Preisen verkauft. (G.)

Norden, 29. April. Das Brack des nördlich von Vorderney und Baltrum gesunkenen Dampfers „Venus“ ist nunmehr gesprengt worden.

Odenburg, 29. April. In der am 23. d. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des Odenburgerischen Kunstgewerbevereins wurde vom Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet, nach welchem der Verein auch im verflossenen Jahre eine befriedigende Tätigkeit entwickelt und auf kunstgewerblichem Gebiet erfreuliche Erfolge aufzuweisen hat. Das Landes-Gewerbe-Museum ist fleißig benutzt worden und die Sammlungen haben einen ansehnlichen Zuwachs erhalten. Die Zeichenschule war von 42 Schülern besucht, welche theilweise recht tüchtige Leistungen aufweisen konnten.

in der Bibliothek gefunden habe?“ brummte Hannah. „Das Fenster war geöffnet — etliche Stühle lagen umgeworfen auf dem Teppich und die Tinte floß lustig auf dem Tisch herum. Aber natürlich bin ich nur eine alte, alberne Person und das nächste Mal schweige ich mäusehinstill, wenn's auch noch schlimmer aussieht.“

„War das Fenster wirklich geöffnet, Hannah?“ frug der Pfarrer hastig, indem er die Schuhe, die Björn endlich losgelassen hatte, anzog und mit seiner Schwester in die Bibliothek eilte.

„Es stand sperrangelweit offen“, bestätigte Hannah, der Herrschaft folgend.

„Das ist mir unbegreiflich, ich habe es gestern Abend selbst geschlossen“, sagte der Pfarrer kopfschüttelnd. Im nächsten Augenblick stieß er einen Schreien aus, der Schreien war erbrochen, die geheime Lade weit herausgezogen und die kleine Mappe, in welcher der Pfarrer noch gestern Abend das Dokument geborgen, war verschunden. Dagegen erwiesen sich die Werthgegenstände, welche der Behälter geborgen, unberührt, die schwere goldene Kette, das goldene Festschloß, eine reichgefüllte Börse und mehrere Ringe, welche Gegenstände neben der Mappe gelegen, waren sämmtlich noch vorhanden und Frau Lindsay meinte unglaublich:

„Das wären mir seltsame Einbrecher, die Gold und Geldeswerth unberührt lassen. Aber was hast Du denn, Paul“, unterbrach sie sich mit einem bestürzten Blick auf ihren Bruder, „Du siehst ja ganz blaß und erschrocken aus, vermisst Du etwas?“

„Sawohl — eine Mappe mit Papieren.“

„Waren dieselben werthvoll?“

„Nicht in Bezug auf Geldeswerth — in anderer Hinsicht dagegen unerlässlich.“

„O Paul — ist das Dein Ernst?“

„Mein völliger Ernst — offenbar war es den Dieben nur um die Papiere zu thun. Hast Du sonst irgendwo eine Spur gefunden, Hannah?“ frug der Pfarrer matt.

„Ja, Herr Pfarrer — hier dieses Taschentuch. Es war auf dem Beet dicht unter dem Fenster festgefroren“, und damit reichte Hannah ihrem Herrn den bezeichneten Gegenstand.

Das Tuch sah indeß nicht aus, als ob es einem gewöhnlichen „Einbrecher“ gehört hätte, aus feinstem Batist hergestellt und mit Stiderei verziert, zeigte es in der einen Ecke zwei verschlungene lateinische O. Ein feiner Duft entströmte dem Tuch und Hannah bemerkte ipth:

„Vermuthlich gehörte die Dame gestern Abend zu der Einbrecherbande, die sie hierher gesandt hatte, um zu refognoszieren — ich möchte wetten, daß das Tuch das Eigenthum der sauberen Person ist.“

„Ich glaube gleichfalls, daß die Dame das Tuch verloren hat“, bemerkte der Pfarrer mild, „dagegen weise ich die Vermuthung, daß sie mit den Einbrechern in Verbindung stehen könnte, entschieden zurück.“

„Wie heißt denn die Dame?“ frug Frau Lindsay, neugierig das Tuch und die Buchstaben betrachtend.

„Das weiß ich nicht“, sagte Doktor Hargrove kurz, indem er das Tuch in seine Tasche schob, zugleich stieß Hannah einen zornigen Schrei aus und schlug nach Björn, der eifrig laute und schluckte.

„Was giebt's denn schon wieder — Hannah?“ fragte die Schwester des Pfarrers erstaunt.

„Was mirs geben? Ich hatte außer dem Tuch auch einen Damenhandschuh im Garten gefunden und auf den Tisch gelegt und jetzt hat der schredliche Hund den Handschuh zerissen und gefressen“, zeterete Hannah.

Die Geschwister lachten Beide laut auf und während Hannah höchlich getränkt von alten treuen Dienern, die verhöhnt wurden, sprach, streichelte der Pfarrer die Dogge und sagte lustig:

„Björn — diesmal hast Du Deine Sache gut gemacht — hoffentlich bekommt der Handschuh Dir nicht schlecht.“

Hannah schaute drein wie die gekränkte Unschuld, während Frau Lindsay sagte:

„Paul — auf was hatten die Papiere Bezug, lag es im Interesse Deines Besuchs von gestern Abend, dieselben an sich zu bringen?“

Paul Hargrove hatte noch nie in seinem Leben eine Lüge ausgesprochen, die Antwort indeß, die er seiner Schwester gab, fiel entschieden unter die Rubrik der „Unwahrsheiten.“

„Nein“, sagte er gelassen, die fehlenden Dokumente bezogen sich auf das Bergwerk in Missouri, von welchem wir neulich sprachen — ich hatte zwei Antheilscheine desselben erworben und die Mappe enthielt die betreffenden Papiere. Außerdem fehlt die Police der Feuerversicherung, ich werde sofort nach dem Frühstück in die Stadt gehen und mir ein Duplikat der Police ausstellen lassen — vielleicht spreche ich auch bei unserem Advokaten vor und frage ihn hinsichtlich der Bergwerks-Aktien um Rath.“

Eine Stunde später befand sich der Pfarrer auf dem Wege, indeß begab er sich nicht auf das Bureau der Feuerversicherung und stattete auch seinem Advokaten keinen Besuch ab — sein Ziel war der Bahnhof, der Stationsbeamte rieb sich den Schlaf aus den Augen, als der Pfarrer ihn in seinem Bureau aufsuchte, das Städtchen B. war ziemlich unbedeutend, und nur selten geschah es, daß sich ein Fremder dorthin verirrt — die Bahn diente hauptsächlich dem Güterverkehr.

(Fortsetzung folgt.)

Es wird beabsichtigt, zum Beginn des Winters eine Ausstellung der Schülerarbeiten zu veranstalten. Staatsregierung und Landtag haben dem Vereine wiederum einen Jahreszuschuß von 6000 Mk., Magistrat und Stadtrath einen solchen von 3000 Mk. bewilligt; von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank wurden 250 Mk. gespendet, für welche Unterstüßungen die Versammlung ihren wärmsten Dank ausspricht. Mit diesen Zuschüssen und einem Kaffeegeld aus voriger Rechnung von 1705 Mk. beläuft sich die Einnahme pro 1891 auf 18 155 Mk., aus welchem 3000 Mark zum weiteren Ankauf von Mustern und Vorbildern u. in den Ausgabe-Etat eingestellt sind. (Z. W.)

Oldenburg, 27. April. Am 13. und 14. Juni d. J. findet in Brake das 19. Bundeskriegs-Fest des Oldenburger Kriegerbundes statt. Das Programm für das Fest ist vorläufig in folgender Weise festgestellt: Am 13. Juni werden die Vertreter der einzelnen Vereine am Bahnhof empfangen, worauf die Ausgabe der Quartierbillets erfolgt. Es liegt dann im Plane, von etwa 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr per Dampfer eine Excursion zur Besichtigung der Weser-Torrektionsarbeiten zu unternehmen. Jedenfalls wird dies Vorhaben von Allen mit Freuden begrüßt worden. Um 6 Uhr beginnen die Verhandlungen der Vertreter. Auf 7 Uhr ist ein Poppenstech angelegt, auf 8 Uhr Kommerz im Festzelt. Sonntag, den 14. Juni, wird um 6 Uhr mit Revue angefangen, das Programm schließt sich im Uebrigen dem alljährlichen an.

Gesfemünde, 27. April. Seitens des Regierungspräsidenten wurde dem Gemeindevorsteher hier die Mitteilung gemacht, daß die Bahn Gesfemünde-Cuxhaven östlich Dorum gelegt werde, und der Gemeindevorsteher beauftragt, solches den Unterzeichnern der darauf bezüglichen Eingabe mitzutheilen.

Gesfemünde, 28. April. Heute wurde an der hies. Königl. Navigationschule eine Prüfung beendet. Es bestanden 13 Examinanden die Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt und zwei die Prüfung zum Steuermann.

Bremen, 27. April. Einer der ältesten Flußdampfer-Capitäne des Norddeutschen Lloyd, Capitän Müller, Führer des Schleppe-dampfers „Julda“, ist in Bremen gestorben. Der Verstorbene hat nahezu zwei Jahrzehnte das Kommando der „Julda“ auf den Fahrten zwischen Bremen-Stadt und Bremerhaven geführt.

Göttingen, 26. April. Gestern Nachmittag fand hier die feierliche Einweihung der neuen medizinischen Klinik und des pathologischen Instituts in Gegenwart zahlreicher hiesiger und auswärtiger Mediziner, der Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit statt. Die medizinische Klinik, deren Bau 1888 begonnen hat, bietet Platz für 120 Kranke und ist in allen ihren Theilen dem modernen Stande der Wissenschaft entsprechend gebaut, so daß sie den besten Kliniken deutscher Hochschulen an die Seite gestellt werden kann. Am Montag werden die Kranken aus dem bisherigen Hospitale in das neue überführt.

Vermischtes.

Das Zeitungsmuseum in Nachen hatte schon gelegentlich der Feier des 91. Geburtstages des Grafen Moltke einen Aufruf erlassen, in welchem um Uebersendung der Zeitungen und Zeit-schriften mit Artikeln über den Tag gebeten wurde. Infolge-

dessen waren über 600 Nummern in doppelten Exemplaren eingegangen. Auf die Anfrage des Museums, ob Graf Moltke ein Exemplar der Sammlung annehmen wolle, ging damals ein Schreiben ein, worin der Feldmarschall für die freundliche Absicht verbindlich danke und zusicherte, er werde die Sammlung, die für seine Familie von Interesse sei, gern entgegennehmen. Leiber hat Graf Moltke die auf seinen ausdrücklichen Wunsch nach Creis-laude gesandte Sammlung nicht mehr gesehen. Jetzt ergeht von neuem die Bitte des Zeitungsmuseums an alle Zeitungen und Zeit-schriften, ihm sämtliche Nummern, die sich in Wort und Bild mit dem großen Todten beschäftigen, zugehen zu lassen, damit zukünftige Forscher auch im Museum die beredten und untrüg-lichen Zeugnisse finden, wie sehr das deutsche Volk und die Armee den in seinen Thaten unsterblichen Helden betrauert.

Selsenkirchen, 28. April. Auf dem dritten Schacht „Wilhelmine Viktoria“ verunglückten heute drei mit dem Abteufen beschäftigte Arbeiter. Zwei derselben blieben sofort todt, einer ist schwer verwundet.

Meh, 26. April. Die Leichen zweier Soldaten fand man in dem Dorfe Deutsch-Neddingen an der luxemburgischen Grenze, bei dem Niederreißen eines Hauses. Die Leichname trugen volle Uniform, auch Helm und Seitengewehr fehlten nicht. Der Uniform nach hat man es mit einem preussischen Hauptmann und einem Gemeinen zu thun. Die beiden dürften während des deutsch-französischen Krieges heimlich erschlagen und dann eingemauert worden sein. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange.

Lehe, 26. April. Ein Mord ist im nahen Bramstedt begangen worden. Umweil einer Arbeiterkammer fand man einen bejahrten Arbeiter mit zerschmettertem Schädel und blutbedeckt vor; eine schwere Keule hat als Mordwaffe gedient. Letztere lag in der Nähe des Ertragsenen. Der Ermordete hatte kurz vorher mit einem jungen Kollegen Streit gehabt; er versetzte mit einem Messer seinem Gegner einen Stich ins Bein und wurde deshalb aus dem Zimmer entfernt. Kurz darauf ist der Arbeiter durch einen Keulenschlag auf die Hirnschale ermordet worden. Bisher ist der Mörder noch nicht ermittelt worden.

London, 29. April. Bei der Abendaufführung von Meyer-beers „Prophet“ im hiesigen italienischen Opernhaus stürzte ein Theil der Kerkerdekoration herab, während Madame Richard als Fides gerade sang. Die Sängerin entging der Gefahr nur mit knapper Noth. Die majestätische Dekoration fiel mit Donnergeräusch auf die Rampenlichter. Es entstand eine Panik in den oberen Rän-gen, da eine Stimme auf der Gallerie „Feuer“ rief. Viele stürz-ten nach dem Ausgang. Die Festesgegenwart einiger Bühnen-perjonen wendete die Feuergefahr ab. Der Vorhang fiel und nach einiger Zeit konnte die Oper zu Ende gespielt werden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales waren bei der Aufführung zugegen.

Clarus, 28. April. In vergangener Nacht ist die große Weberlei zu Engi im Sersnitzthale mit 130 Weberstühlen bei hefti-gem Föhnwinde vollständig niedergebrannt.

Chattanooga (Tenn.), 29. April. Heute Vormittag um 10 Uhr brach ein Feuer auf der Station der Ost-Tennessee-, Virginia- und Georgia-Eisenbahn aus, welches das Stationsge-

bäude, 100 Güterwagen und ca. 15 in der Nähe belegene Häuser vollständig zerstörte. Bei Abgang des Telegramms war man des Feuers noch nicht vollständig Herr geworden. Der Schaden wird bis jetzt auf ungefähr eine Million Dollars veranschlagt. (W. Z.)

New York, 29. April. Comber, eine bedeutende Stadt Canadas, ist ganz eingeeicht worden. — Die Stadt Saint-Charles (Minnesota) brennt. Bei dem großen Wassermangel ist die Verriichtung der ganzen Stadt zu befürchten. 25 000 Men-schen würden dadurch obdachlos.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.
DBH. London, 29. April. Die hiesigen Privatdepeschen melden, sollen die Insurgenten neuerdings weniger Hoffnung auf den Sieg ihrer Sache haben. Es heißt, daß sie geneigt seien, mit Claudio Vicina als Nachfolger Balmaceda's zu unterhandeln, wenn dieser durch einen auf freie Wahlen basirten Kongreß eine Präsidentenwahl vornehmen lassen werde. Weiter verlautet, Bal-maceda beabsichtige, nach England abzureisen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm	Lufttemperat. 0 Cels.	Wasser-temperat. 0 Cels.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolken	Beobachtung		Niederschlagshöhe mm
								0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt	
April 29	2 h Wtg.	761.4	12.1	—	SW	3	0	—	—	—
April 29	8 h Wtg.	765.1	6.8	—	SW	5	0	—	—	—
April 30	8 h Wtg.	761.4	8.8	13.2	SW	10	0	—	—	4.2

Bemerkungen: April 29.: Abends Regen. April 30.: Früh Regen.

Wilhelmshaven, 30. April.		Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
gelaufte	verkauft	gelaufte	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,90	99,45	—
3 pCt. do.	85,20	85,75	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,20	105,75	—
3 1/2 pCt. do.	98,80	99,35	—
3 pCt. do.	85,20	85,75	—
3 1/2 pCt. Obend. Consols	99,—	100,—	—
4 pCt. Obend. Kommunal-Anleihe	101,—	—	—
4 pCt. do.	101,25	—	—
3 1/2 pCt. do.	95,—	96,—	—
3 1/2 pCt. Obend. Bodenrecht-Pfandbriefe (hindbar)	99,—	100,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,20	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,—	129,80	—
4 pCt. Eutin-Pfandbrief Prior.-Obligationen	101,—	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,30	—	—
5 pCt. Italiensche Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	92,20	92,75	—
4 1/2 pCt. Barps-Synn.-Priorit. hindbar à 105	103,50	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarl.	93,70	94,25	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank vor 1865 nicht auslosbar	101,45	102,—	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,40	169,20	—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,375	20,475	—
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pCt.			

Verdingung.

Die Maurer- und Stalararbeiten für verschiedene Hochbauten auf der Kaiserlichen Werft hies. sollen am 12. Mai 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Maurerarbeiten für Werft-Hochbauten“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Die Zeichnungen liegen im Hafenbau-Bureau (Sektion I) zur Einsicht aus. Wilhelmshaven, 29. April 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von Risten für Auslandsbauungen soll am 5. Mai 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Risten für Auslandsbauungen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 27. April 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 90 des hiesigen Handels-Registers ist heute zu der Firma

A. Philipson

eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“ Wilhelmshaven, den 24. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 277 eingetragen die Firma

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als Inhaber der Kaufmann Julius Schiff zu Wilhelmshaven. Wilhelmshaven, den 24. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

betr. Prüfung der Gusschmiede. Am Freitag, den 22. und eb. Sonnabend, den 23. Mai d. J.

wird in Aurich eine Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufe-schlaggewerbes von der amtlich bestellten Prüfungsbehörde vorgenommen werden.

Die Meldungen zu der Prüfung sind mindestens 14 Tage vorher unter Befähigung eines Geburtscheins, etwaiger Zeugnisse über die gewerbliche Ausbildung und der Prüfungsgebühr von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-behörde, den königlichen Departements-Ärztarzt Hof hier, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung zur Prüfung nicht erscheint.

Das erforderliche Handwerkszeug hat der Prüfling selbst mitzubringen. Die Schmiedeeinrichtungen und die nöthigen Pferde werden von der Prüfungsbehörde zu Verfügung gestellt. Aurich, den 17. April 1891.

Der Regierungs-Präsident.

von Hartmann.

Bekanntmachung.

Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist eine von dem Brandinspektor der Berliner Feuerwehr, C. K r a m e r e r, verfaßte Druckschrift:

„Die Bekämpfung der Schadenfeuer, taktische Regeln für die Brandstelle“, erschienen, die im Buchhandel zum Preise von 1 Mk. zu haben ist.

In dem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß diese Druckschrift nach der von dem Herrn Minister des Innern veranlaßten sach-verständigen Prüfung als praktisch, brauchbar empfehlenswerth ist. Wilhelmshaven, den 29. April 1891.

Der Hilfsbeamte

des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Durch die Ministerial-Anweisung vom 22. November 1888 und den Regie-rungs-Präsidental-Erlaß vom 15. Dezbr. 1888 sind zum Zwecke der Verhütung des Wochenbett- (Kindbett-)Fiebers den Hebammen erweiterte Verpflichtungen bei Ausübung ihres Berufes auferlegt, sowie besondere Vorschriften über den Gebrauch von Desinfektionsmitteln ge-gaben.

Um den beabsichtigten Erfolg der getroffenen Maßnahmen zu sichern, mache ich die betheiligten Kreise der Bevöl-kerung darauf aufmerksam, selbst auf vor-sichtiges Verfahren der Hebammen achten und von den letzteren die Ver-wendung der vorgeschriebenen Desinfek-tionsmittel verlangen zu wollen. Wilhelmshaven, den 27. April 1891.

Der Hilfsbeamte

des Königlichen Landraths.

Submission.

Der Bau eines Pfarrhauses in Bant soll auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Bedingungen, Miß und Bestick liegen in der Laderwohnung zur Einsicht offen. Kostenanschlag und Massenberechnung sind dabeist gegen eine Gebühr von 1,50 Mark in Empfang zu nehmen. Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Pfarrbau“ ebendabeist bis zum

11. Mai, Nachm. 4 Uhr,

abzugeben. Bant, den 29. April 1891.

Harms, Pfarrer.

Verkauf.

Als Bevollmächtigter der Erben des weil. Gastwirths A. Förster werde ich den zum Nachlaß gehörigen, an der Deichstraße in der Richtung der verlängerten Kaiserstraße (auf preussisch. Gebiete) belegenen 13 Ar 29 □ Meter großen

Bauplatz

unter der Hand verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Looman,

Rechtsanwalt und Notar.

Landguts-

Verpachtung.

Der Landwirth Georg Janssen von hier will sein in hiesiger Gemeinde belegenes

Landgut

Siebethsburg

zum Antritt auf den 1. Mai 1892 auf 6 Jahre mit dreijähriger Wiltür, auf Wunsch des Pächters aber auch fest auf 6 Jahre, anderweit verpachten, da der jetzige Pächter sich angekauft hat und deshalb auf die Weiterverpachtung verzichtet. Das Landgut besteht in Wohn-u. Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Flug-u. Grünländereten, ist in einem Complexe belegen und kommt zur Größe von ca. 95 Grafen zur Verpachtung. Termin zur öffentlichen Verpachtung wird auf

Montag, 11. Mai cr.,

Nachm. 4 Uhr,

in der Gaststube der Frau Wwe. Janssen zu Neunde angelegt.

Die Verpachtungsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur näheren Nachweisung gern bereit; auch wird der jetzige Pächter, Herr L o h e, über die Belegenheit u. der Land-stücke bereitwilligst Auskunft geben. Neunde, den 11. April 1891.

H. Gerdes,

Muticinator.

Verkauf.

Ein an bester Stelle des Neuenweges hiersebst belegenes

Haus mit Garten,

passend zu jedem Geschäft, ist unter meiner Nachweisung zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen und er-suche ich Kaufliebhaber, sich ehestens an mich wenden zu wollen. Norden, den 22. April 1891.

Heuer, Königl. Autt.

Ein möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren sof. zu vermiet. Börsestraße 7.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche Wohnung mit Obst- und Gemüsegarten. Gerh. Gerdes, Neunde.

Zu vermieten

eine freundliche möblirte Stube nebst Schlafstube. Berl. Götterstraße 11, 1 Tr.

Eine Herrenwohnung

(2 Zimmer) zu vermieten. Noontstraße 75a, part.

Zu vermieten.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung ist zum 15. Juni eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu ver-mietzen. Näheres bei G. Müller, Meister, Peterstr. 1a.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein Pferdestall Wilhelmstr. 6. F. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer. Elßaß, Marktstraße 45, part. Dabeist ist auch Stroh zu verkaufen.

Ein freundl. möbl. Wohn-

und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Götterstraße 12a, p. r.

Sofort eine

herrschaftl. Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 5 Zim-mern nebst Zubehör. Götterstraße 9.

1 gut möbl. Zimmer

(Aussicht nach der Moonstr.) sofort oder später zu vermieten. Moonstraße 80 II.

Sofort zu vermieten

eine elegante möblirte Wohnung mit Burschengelatz. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten. Marktstraße 26a, part. knts.

Gesucht

auf sofort oder später ein ordentliches Dienstmädchen zu allen häuslichen Arbeiten. Frau A. Heinen, Bismarckstr. 9.

Ein ordentlicher

Laufbursche

wird sofort gesucht. Bismarckstraße 12.

Logis für 1 Mann.

Augustenstraße 9.

Gesucht

2 ordentl. Jungen zum Semmelaustragen. A. Wilken, Noontstraße 8.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches tüchtiges Dienstmädchen von Frau C. Jek.

Gesucht

ein kleiner Knecht von 14—15 Jahren. D. S. Jürgens, Heppens.

Eine neue Sendung gewöhnlicher und hocheleganter

Kinderwagen

ist eingetroffen und halte diese zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Eduard Buss.

Am nächsten Sonnabend erhalte ich wiederum mehrere Ladungen allerbesten ausgekosteter

Kartoffeln

und empfehle solche zum niedrigst gestellten Preise. Proben unentgeltlich. Aufträge erbeten.

B. Wilts.

Gardinen

empfehle sehr preiswerth.

Georg Reich.

Alte Rahmmesser

werden zu hohen Preisen angekauft. Roonstraße 99.

Kohlens. Lytbonwasser, pyrophosphors Eisenwasser
sowie alle gangbaren künstlichen Mineralbrunnen sind vorräthig oder werden angefertigt in der
Rathsapotheke
neben der Post.

Ein junger Mann,
30 Jahre alt, Inh. eines Geschäftes, dem es an Damenbel. fehlt, w. d. Bekantn. einer jg. Dame beh. sp. Verh. Strengste Diskr. erb. Off. u. N. M. an die Exped. d. Bl.

Ein grosses Real mit Schubkästen
passend für einen Kaufmann, noch neu, ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Ich bin am **Sonnabend** Morgen mit bestem jungen

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdehändler, Barel.
Der Ausverkauf meines grossen Waarenlagers wegen Wegzugs von hier wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt.

Am Lager sind: Burkins, Paletostoffe, fertige Hosen, Anzüge, Herren- und Damen-Wäsche, abgepaßte Teppiche, Käuferstoffe, Gardinen, Kleiderstoffe, abgepaßte Kleider, Trikot-Tailen, Hemdentuche, Damask, Portierenstoffe und abgepaßte Portieren, Möbelbezugstoffe, Regen- u. Sonnenschirme, Tischtücher u. Servietten, Handtücher und Handtuchdrelle, Kattune, Barchende, Baumwoll-zeuge, Handschuhe, Strümpfe, Reisebedecken, Steppdecken, Pferdebedecken, Schlafdecken, Bettinletts, Federn und Dauen, Regen-Mäntel, Promenaden-Mäntel, Mantelets, seidene Umhänge, Jacken u. s. w.
Die Preise sind sehr billig gestellt, weil das Lager schnell geräumt werden muß.

H. A. Kickler,
Roonstraße 103.

Zu vermieten eine möbl. Stube.
Grenzstraße 51, 1 Tr. 1.

Hotel „Prinz Heinrich“, = Wilhelmshaven. =

Beehre mich, die am Freitag, den 1. Mai cr., stattfindende Eröffnung des von mir übernommenen

Hotels „Prinz Heinrich“

hierselbst ganz ergebenst anzuzeigen und erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte auszusprechen, das meinem Herrn Vorgänger bisher geschenkte Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Langjährige Erfahrungen in ersten Hotels des In- und Auslandes ermöglichen es mir, den weitgehendsten Wünschen in Bezug auf Küche und Keller Rechnung zu tragen. — Für ausgewählte, reichhaltige und unterhaltende Lectüre ist bestens Sorge getragen.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1891.

Hochachtungsvoll

Otto Graf.

Hotel „Prinz Heinrich“, Wilhelmshaven,

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum, insbesondere aber den Herren Geschäftsreisenden unter Zusicherung reeller und aufmerksamer Bedienung.

Otto Graf.

Damen- und Kinderhüte

in hübscher Auswahl
empfehle billigst

Georg Bruns,

Bismarckstraße 25, am Park.

Monats-Übersicht

Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, am 30. April 1891.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	27,735 40	Einlagen-Bestand	2,659,721 15
Wechsel-Bestand	503,384 04	Conto-Corr.-Creditor	131,491 68
Conto-Corr.-Debitor	2,196,060 19	verschiedene Creditoren	33,263 93
Ersparnisse-Bestand	42,576 75		
verschiedene Debitoren	54,720 38		
	2,824,476 76		2,824,476 76

Für die Verbindlichkeit der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank mit ihrem gesammten Vermögen.

Actien-Capital Mt. 3,000,000. — Reservefonds Mt. 750,000.
Wir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mt.): bei 6monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % Zinsen f. Z. bei 3monatl. Kündigung 2 1/2 % Zinsen f. Z. bei kurzer Kündigung 2 % Zinsen f. Z.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Schürzen

in großer Auswahl.
schwarze Damen-Mehlschürzen
sind wieder eingetroffen bei

Georg Bruns,

Bismarckstraße 25, am Park.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kaiferstraße** vis-à-vis der Stadtkaserne (Ende der Kajernenstraße).
Wilhelmshaven, 29. April 1891.

Franz Brüning,
Bezirks-Schornsteinfegermstr.
Für 2-3 Kühe oder Rindvieh ist noch

Weide
zu haben bei der Brodfabrik.

Die Beleidigung
des Nachwärters **Marsdorf** nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben als einen rechtschaffenen Mann.
H. Meierhoff.

Wohne jetzt **Gökerstrasse 12a**
R. Grauert.

Zwei möbl. Zimmer
nahe der Roonstraße sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Knaben-Anzüge und Paletots

von acht blauen Stoffen und hübschen Facons.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.
Einen großen Bestand

reinwoll. Kleiderstoffe

Belge vigoureux,
Meter breit, in allen neuen Farben fortirt, pro Meter 1 Mt. 10 Pf.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

EIS.

Die Eisausgabe
aus meinem an der Friedrichstraße belegenen Eiskeller geschieht zu jeder Tageszeit. Abonnenten für die ganze Saison erhalten Vorzugpreise.

B. Wilts.

50,000 Meter Hemdentuche

(Gelegenheitskauf), das Stück v. 30 Meter 9 Mt., 10 Mt., 11 1/2 Mt., 13 Mt., 15 Mt.

Bernh. Hinrichs,
Bremen, Osterthorssteinweg 1.
Aufträge von 15 Mt. an franko.

Beste Speise-Kartoffeln

wieder vorräthig zum Preise von Mt. 1.80 pr. 25 Liter und Mt. 4.80 per Centner.

Chr. Hübner, Marktstr. 7.

Gardinen
sind billig zu haben im Ausverkauf bei
Friedrich Hoting.

Leichte Sommer-Anzüge
für Herren und Knaben in neuer, gut fortirtter Auswahl.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.
Sonnabend, den 2. Mai,
Abends 8 Uhr:

Versammlung auf dem Bahnhofe.

Sonnabend, 2. Mai:
Versammlung mit nachfolgendem
Commer
im Vereinslocale. Der Vorstand.

Wilhelmshaven.
Schiess-Verein.

Am Sonnabend, 2. Mai,
Nachmittags 2 Uhr, findet die

Verpachtung der Bodenplätze

zum demnächst stattfindenden Schießfest statt und wollen sich darauf interessirende zur genannten Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Der Vorstand.

Techniker-Verein, Wilhelmshaven.

Am Freitag, den 1. Mai 1891,
Abends punkt 8 Uhr:

Monatsversammlung.
Pünktliches Erscheinen ist dringend geboten.
Der Vorstand.

Alle Diejenigen,

welche Forderungen an die Kommandanten-Messe S. M. S. „**Oldenburg**“ oder an den Unterzeichneten haben, werden ersucht, dieselben umgehend einzulösen.
von Wietersheim, Kapl. zur See.

Buckskins

zu eleganten Beinleidern, reeller Werth Meter 9 Mark, verkaufe Meter mit **5 Mark.**

Wilh. Baumann,
Bismarckstraße 3.

Ich wohne jetzt

Altestr. 13, I.
D. Picker.

Empfehle:

Fass- und Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei von **Th. Zettler,** Jeder, in Gebind. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen à 1/2 Liter, zu 3 Mt., nach **Pilsener Art** gebrautes, 30 Flaschen zu 3 Mt., dunkles nach **bayerischer Art** fein gebrautes Bier, 27 Fl. 3 Mt.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, den 28. April 1891.
Kapitanlieutenant Westphal, und Fran.